



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN MALAYSIA

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No. <i>Malais 875.0.2</i>	
GATT	
EE	
R 16. JULI 1976	<i>19.7.76 TZ</i>
Handelsabteilung Eidgenössisches Volks- wirtschaftsdepartement	
Kopie an <i>Ja, HF, Sa</i> 3003 B e r n <i>H. Schä</i>	

KUALA LUMPUR, 8. Juli 1976
P. O. Box 2008

Ref.: 771.13
771.24 - E/mb
572.1

ad. TZ: t.311
t.521
t.581-114

ad. Handel:

Schä/fm-Malais.
877.3

Dienst für technische
Zusammenarbeit
Eidgenössisches Politisches
Departement

3003 B e r n

Technische Zusammenarbeit mit Malaysia

Herr Botschafter,

Ich beziehe mich auf unsere Korrespondenz betreffend die Zusammenarbeit mit Malaysia. Da es mir aufgrund von Erfahrungen daran gelegen war, einen Ueberblick über die Bedürfnisse und bereits erfolgten Anstrengungen zu schaffen, habe ich seit einiger Zeit um eine Konferenz mit dem Direktor der Economic Planing Unit (EPU) nachgesucht. Diese Stelle im Amt des Ministerpräsidenten ist auch Koordinationsorgan der Auslandhilfe, welche im Rahmen der 5-Jahrespläne genutzt wird. Diese Aussprache hat nun am 5. Juli stattgefunden. Neben dem Direktor der EPU, Tan Sri Thong Yaw Hong, nahm auch der Sachbearbeiter für Auslandhilfe, R. Silvanatham, teil.

Ich habe erklärt, dass die bescheidenen Leistungen, welche die Schweiz Malaysia auf dem Gebiete der technischen Zusammenarbeit anzubieten im Stande ist, gezielt und mit möglichst wenig administrativer Schwerfälligkeit erbracht werden sollten. Anlehnend an das Schreiben der TZ vom 10.3.76 habe ich erwähnt, dass weitere schwei-

./.

zerische Aktionen im Rahmen des zwar für arme Länder reservierten Hilfeprogrammes in sehr beschränkter Masse möglich sind, aber doch im Sinne einer Entlastung des Auszahlungsbudgets der internationalen Hilfeorganisationen gezielt und ausgesprochen wirkungsvoll sein müssten. Meine Gesprächspartner haben anerkannt, dass die fortschreitende Industrialisierung Malaysias die Eigenschaften eines normalen Hilfeempfängers allmählich verändern, so dass Malaysia bereits zur Gubernation geworden ist, z.B. auf dem Gebiet der angewandten Kautschukforschung. Die EPU würde es jedoch sehr schätzen, wenn die Schweiz auf dem Sektor des technologischen Transfers aktiv bleiben könnte, wobei Projekte nicht ausschliesslich zulasten der Schweiz zu fallen brauchten, sondern in gewissen Fällen eine Kostenbeteiligung Malaysias in Aussicht genommen werden kann.

Tan Sri Thong regte an, dass ein bilaterales Abkommen abgeschlossen werde. Er sieht darin eine Stärkung der malaysischen Neutralitätspolitik, da ein Vertragsverhältnis mit der Schweiz die bestehenden Abkommen mit den EWG-Ländern ausgleichend ergänzen würde. Jedenfalls - und dies ist ein erstes positives Ergebnis - wurde vereinbart, dass der Dienstweg nicht mehr über das Auswärtiges Ministerium, sondern direkt von der Botschaft zum Sachbearbeiter für Auslandhilfe der EPU führt.

Ich fasse nachstehend die einzelnen, bereits laufenden und in Aussicht genommenen Geschäfte, die ich mit der EPU besprochen habe, zusammen:

1. Institut der neurologischen Wissenschaften

Die Gesprächspartner begrüssen ausdrücklich die Hilfe der schweizerischen Ärzteschaft auf diesem Gebiete. Sie werden nun die hängenden Probleme in Bewegung bringen und noch im Monat Juli folgende Punkte präzisieren:

- 1.1. Nennung eines malaysischen Neurologen für eine Spezialisierung in der Mikrochirurgie in Zürich.
 - 1.2. Dessen Ersatz im General Hospital von Kuala Lumpur durch einen schweizerischen Neurochirurgen unter Kostenbeteiligung, Beschaffung von Unterkunft und Transport durch Malaysia.
 - 1.3. Delegation eines schweizerischen Elektromyographen und eines Bioelektronikers.
 - 1.4. Organisation der Fachausbildung malaysischer Krankenschwestern der Neurologie und der Neurochirurgie in Australien. Diesbezüglich konnte ich die im Schreiben der TZ vom 16. Juni 1976 enthaltenen Erläuterungen bezüglich der Finanzierung einer Spezialausbildung in Drittländern anbringen. Es bestehen bei meinen Gesprächspartnern keine Hemmungen mehr.
2. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens
- Die der Handelsabteilung mit Schreiben vom 1. März 1976 gemeldete Idee des Generaldirektors der Malaysian Reilways (MR) einer Planstudie über die Probleme der Elektrifizierung hat in der EPU wenig Sympathie gefunden. Wie Tan Sri Thong erklärte, liegt das Hauptproblem der MR in der Beschleunigung des Verkehrs. Dazu fehlt es am Unterbau, weil die heutige Schmalspur höhere Geschwindigkeiten nicht zulässt. Die Elektrifizierung ist Funktion der Erneuerung des Unterbaues. Erst wenn dieses Problem gelöst sein wird, würde die EPU auf die Möglichkeit zurückkommen, von den hier wohlbekanntem schweizerischen Erfahrungen zu profitieren. (Das gleiche Thema habe ich am 6. Juli auch mit dem Verkehrsminister Manickavasagam besprochen. Seine Gesundheit ist noch nicht so gut wiederhergestellt, dass er die geplante Schweizerreise in Aussicht nehmen kann. Er glaubt aber, 1977 den Plan verwirklichen zu können. Er teilt die Ansicht von Tan Sri Thong und möchte die Verbindungen zur Schweiz weiterhin pflegen.)

Ich habe diese Gelegenheit benützt, jene Schweizer Firmen zu empfehlen, die sich für die MR interessieren (SLM, Schlieren, Matissa, Integra, usw.) und empfahl, dass die nach Europa reisenden Eisenbahnerdelegationen auch mit unseren Unternehmen in Kontakt treten. Wie ich von meinem neuen Mitarbeiter Benedict Fontana vernehme, erwartet übrigens Matissa demnächst einen solchen Besuch. Ich möchte der Handelsabteilung für die Beschaffung einer einschlägigen Dokumentation hiermit danken (Schreiben vom 20.2. und 22.3.76). Ich habe übrigens anlässlich der Ausstellung Swiss Engineering vom vergangenen Juni an der Universität Malaya die Errungenschaften im schweizerischen Eisenbahnverkehrswesen besonders hervorgehoben. Leider ist die Schweiz in dieser Hinsicht etwas spät "eingestiegen". Die Hauptakteure sind die Belgier, welche durch ihre Entwicklungshilfe verschiedene malaysische Projekte zu finanzieren vermögen. Ferner kommt Indien als Lieferant von Rollmaterial immer mehr zum Zuge und vermag sogar Japan auszustechen.

Wie aus dem Schreiben der TZ vom 10.3. hervorgeht, haben Sie sich auch die Frage der Prioritäten gestellt, insbesondere mit Bezug auf ein Vorhaben auf dem Gebiete des Bergbaues. Ich komme zum Schluss, dass die EPU auf das Projekt Elektrifizierung der Eisenbahn lieber zugunsten des nachstehend beschriebenen Vorhabens verzichten möchte.

3. Geologisches Institut

Grosses Interesse zeigte Tan Sri Thong für die Anregungen bezüglich die Ausbildung von Spezialisten der Methoden der Altersbestimmung von Gesteinen, sowie der Schaffung eines geologischen Labors mit regionaler Zuständigkeit. Die Gesprächspartner werden die malaysischen Bedürfnisse näher prüfen und mir konkrete Vorschläge machen. Ich nehme an, dass wir diese abwarten, bevor die Idee eines Augenscheines in Malaysia durch einen Assistenten von Frau Prof. E. Jäger weiterverfolgt wird.

4. Hotellerie und Tourismus

Ich habe die EPU auch über den Stand der Stipendien zur Ausbildung von Hotel- und Tourismus-Manager in Glion sowie der Stage von Hotelpersonal unterrichtet (Schreiben der TZ vom 7.5.). Die EPU würde es schätzen, wenn diese Aktionen weitergeführt werden könnten. Hier liegt das Problem in einer minutiösen Wahl der Kandidaten, sowie der geeigneten Verwendung der ausgebildeten Kräfte nach ihrer Rückkehr. Es wäre von Vorteil, wenn man einen Klub der Stagiaires gründen könnte, oder wenn wenigstens regelmässig eine Dokumentation beschafft würde, um den Kontakt nicht zu verlieren. Ich habe der EPU auch von meiner Korrespondenz mit dem Rubber Research Institute Kenntnis gegeben, womit ich diese Stelle eingeladen habe, einen Kandidaten für ein Stipendium zur Ausbildung bei Prof. Mathil an der ETH anzumelden.

5. Viehzucht

Schliesslich überreichte ich den letzten Bericht des Indo-Swiss Project For Cattle Breeding Fodder Product and Dairy Development (Oktober 1974). Dabei wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern Malaysia an dieser Entwicklung interessiert ist. Das Unternehmen ist auf ein sehr grosses Interesse gestossen. Die Viehzucht wird im nächsten 5-Jahresplan eine grosse Bedeutung haben. Auch in dieser Hinsicht erwarte ich von der EPU konkrete Vorschläge.

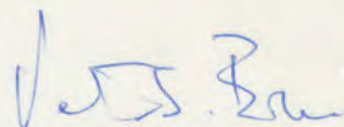
Mittlerweile konnte ich auch einen Veterinär (Berater der Firma Züllig) konsultieren. Nach seiner Meinung ist die Wiederholung des Kerala-Projektes in Malaysia deshalb nicht realisierbar, weil hier keine genügende Viehbevölkerung besteht, die zur systematischen Kreuzung herangezogen werden könnte. Der Veterinär sieht eher eine Zusammenarbeit Malaysias mit dem Indo-Swiss Project in Kerala zwecks Import ihrer Produkte, namentlich von Samen. Eine Bevölkerung malaysischer Farmen mit Schweizer-rassen kommt vorläufig aus agrarpolitischen Gründen nicht in

Frage. Sie würde die Rodung von weiten Flächen Tropenwald und eine geeignete Futtermittelproduktion voraussetzen. Die Folgen des Holzschlages sind noch zu wenig bekannt. Auch die Ueberwachung von Krankheiten, namentlich Zicken, ist ungenügend. Möglich wäre evt. das "Intercroping" unter Kokos- resp. Oelpalmen und Gummibäumen mit geeigneten Grasarten. Endlich ist Malaysia in der Ausbildung der Fachkräfte und Knechte ganz am Anfang. Trotzdem sollte das im kommenden 5-Jahresplan vorgesehene Potential der Steigerung des Viehbestandes nicht ungenützt gelassen werden, wobei natürlich die technische Zusammenarbeit die besten Aussichten bietet, um nützliche Verbindungen herzustellen.

Ich werde mich voraussichtlich im kommenden August in der Schweiz aufhalten und bin bereit, wenn nötig die einzelnen Punkte mit Ihnen zu besprechen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Peter S. Erni)

Kopien an:

- Politische Direktion II, EPD
- Herrn Botschafter K. Jacobi, Handelsabteilung, EVD